

DOMAINE DU MUY

PARC DE SCULPTURES CONTEMPORAINES
CONTEMPORARY SCULPTURE PARK

AD

JULY-AUGUST 2019

ULRICH CLEWING

AD



Le Muy

Beste Aussicht: Louis Benech, Gestalter der Tuilerien in Paris, entwarf den Park für die Familie Mitterrand. Hier ließen die Pariser Galeristen Skulpturen von Claudia Comte, Wim Delvoye und Sol LeWitt installieren. Den Pool gestaltete Peter Kogler. Im Esszimmer (rechte Seite) sind sich die sonnengelben Rattanstühle freundlich zugeneigt, Tisch, Stühle, Bank und Keramiken entwarf Indira Mahdavi. Darüber hängen Papierarbeiten der Schweizer Performance-Künstlerin Katja Schenker.

DOMAINE DU MUY
VAR, FRANCE

-

T +33 6 77 04 75 92
WWW.DOMAINEDUMUY.COM
INFO@DOMAINEDUMUY.COM

Silbriges

Dem Zauber des Südens können wenige solche
Sonnenbühnen bauen wie India Mahdavi.
An der Côte d'Azur schenkte sie dem Haus einer
Galeristenfamilie sogar eine glänzende Hülle.



Glitzern

Text Ulrich Clewing Produktion Cédric Saint André Perrin Fotos Ambroise Tézenas

DOMAINE DU MUY

PARC DE SCULPTURES CONTEMPORAINES
CONTEMPORARY SCULPTURE PARK



Die Außenfassade o. // ließ India Mahdavi in kühlem Silber streichen. Innen im Living (//) beugen sich die Sessel „Cap Martin“, zwei „Jelly Pea“-Sofas um den Coffeetable „Week End“. Eckensteher: die Leuchten „Casanova“ und „Don Giovanni“, alles von India Mahdavi. An der Decke strahlt eine Arbeit von Liam Gillick.

Zackenspiel: In der Küche oben kulminiert das Spiel der Linien und der Schatten. Den Möbeln gab Mahdavi eine Oberfläche aus Valchromat, auf der sich das Licht bricht. Am Boden ließ sie ihre Fliesen „Hexagonal“ (Bisazza) verlegen. Die Fliesen an der Wand fand sie in Marokko, der Hocker ist ihr Klassiker „Bishop“.

134

DOMAINE DU MUY

PARC DE SCULPTURES CONTEMPORAINES
CONTEMPORARY SCULPTURE PARK



Jean-Gabriel Mitterrand (li.), India Mahdavi und Edward Mitterrand auf einer der Terrassen. Vater und Sohn sind seit Jahrzehnten Galeristen in Paris. Der Tisch ist vom Künstler Peter Kogler, die emailierte Tonschale darauf von der Poterie Ravel.

135

DOMAINE DU MUY

PARC DE SCULPTURES CONTEMPORAINES
CONTEMPORARY SCULPTURE PARK



Etwa 70 Skulpturen befinden sich in dem 25 Hektar großen Landschaftspark. „Red on Red“ von Mark Handforth wurde exakt für diesen Platz konzipiert. Nach Anmeldung kann man den Park besuchen. Informationen unter domainedumuy.com

136

DOMAINE DU MUY
VAR, FRANCE
-
T +33 6 77 04 75 92
WWW.DOMAINEDUMUY.COM
INFO@DOMAINEDUMUY.COM

DOMAINE DU MUY

PARC DE SCULPTURES CONTEMPORAINES
CONTEMPORARY SCULPTURE PARK



Palmen drinnen, Pini-
en draußen: Im Wohn-
zimmer steht India
Mahdavis Sofa „Jet-
lag“. Coffeetable: Ta-
kis, die Kunst-Palme
„First Time“ ist von
Gary Webb. Rechts
eine „Femme Assise-
Nana“ von Niki de
Saint Phalle. Am Bo-
den liegen Mahdavis
Zementfliesen im Neo-
Geo-Stil für Bizezza.

DOMAINE DU MUY
VAR, FRANCE
-
T +33 6 77 04 75 92
WWW.DOMAINEDUMUY.COM
INFO@DOMAINEDUMUY.COM

DOMAINE DU MUY

PARC DE SCULPTURES CONTEMPORAINES
CONTEMPORARY SCULPTURE PARK



Im Masterbedroom für besondere Gäste der Mitterrands begegnet einem wieder das grafische Spiel der Formen. Die Kissen auf Patricia Urquiolas Bett entwarf Mahdavi. Das Foto darüber ist von Anne und Patrick Poirier. Stuhl: Pierre Jeanneret.

138

DOMAINE DU MUY

PARC DE SCULPTURES CONTEMPORAINES
CONTEMPORARY SCULPTURE PARK



anche Namen klingen einfach nicht französisch oder deutsch, sondern: europäisch. Jean-Gabriel Mitterrand, Neffe des ehemaligen Staatspräsidenten François Mitterrand, würde das garantiert unterschreiben. Er und sein Sohn Edward finden sich trotz übervollem Terminkalender in bester Laune zum Gespräch ein.

Meine Herren, dieses Haus ist ja spektakulär. Eine silberne Fassade ist in dieser Gegend sicher sehr ungewöhnlich.

Jean-Gabriel Mitterrand: Oh, an der Côte d'Azur gibt es eine Menge grandioser Anwesen, das hat hier Tradition.

Edward Mitterrand: Als mein Vater die Domaine erwarb, dachten wir zuerst, es wäre mit ein paar kleineren Umbauten getan. Doch uns war bald klar, dass ein radikaler Schritt nötig war.

JGM: Architektonisch war das Haus unbedeutend, es war nicht einmal richtig zu Ende gebaut.

EM: Wir wollten, dass es etwas Besonderes wird, ein Signature-Piece. Die Silberfarbe an der Fassade ist Teil davon.

Kannten Sie India Mahdavi bereits persönlich, bevor Sie sie als Architektin und Designerin engagierten?

EM: Wir schätzen ihre Arbeit seit Langem sehr. Ich habe sie über meinen guten Freund Patrick Seguin kennengelernt.

JGM: Damit waren auch die letzten Zweifel beseitigt, ob wir mit dem ganzen Projekt noch einmal neu beginnen sollten. Nur einige kleinere Modifikationen an einem schlecht konstruierten, uninteressanten Haus, dafür hätte sie nie ihren Namen hergegeben.

Hatte Ihre Familie schon davor eine Verbindung zu Le Muy?

JGM: Um ehrlich zu sein, nein. Wir sind aus Paris, wir fahren deshalb immer in die Normandie, das liegt einfach näher.

EM: Ich habe als Kind mal eine Zeit lang im Süden gewohnt...

JGM: Um diesen Ort zu entdecken, brauchten wir etwas Hilfe. Wir haben deshalb einen Bekannten um Rat gebeten, den Bildhauer Bernar Venet. Er empfahl uns, es doch mal bei Le Muy zu probieren. Haus und Grundstück haben wir recht schnell gefunden.

Sie sagen, das Haus sei schon fast fertig gewesen, als Sie es erwarben. Was hat India Mahdavi daran verändert?

EM: Eigentlich alles. Während der Bauphase gab es einen Zeitpunkt, da standen hier nur noch die Außenmauern. Wir mussten es schließlich an unsere Bedürfnisse anpassen, deshalb hat India Mahdavi den Grundriss völlig neu organisiert. Jetzt haben wir im Erdgeschoss ein größeres Wohnzimmer, in dem wir auch Empfänge geben können. Dann gibt es dort noch eine Art Schaulager: einen 200 Quadratmeter großen Raum, der als Lager dient, in dem wir aber auch bestimmte Arbeiten präsentieren können.

Was ist noch anders geworden an der Struktur des Hauses?

EM: Im Souterrain haben wir ein paar Büros für das Personal, das Obergeschoss hat drei Zimmer und ist privat. Dort übernachten wir, wenn wir im Süden sind, oder wir überlassen die Etage Gästen. Das können Gäste der Galerie sein oder auch Künstlerinnen und Künstler, die im Park an Skulpturen arbeiten.

Wie empfanden Sie die Zusammenarbeit mit India Mahdavi?

EM: Wir sind sehr zufrieden, es ist genau so geworden, wie wir es uns erhofft haben, eine Mischung aus mediterranem Flair und Design-Avantgarde. India Mahdavi hat mit den grafischen geometrischen Elementen bei den Fliesen am Boden, den Einbauschränken und auf der Terrasse wirklich großartige Arbeit geleistet. Sie hat dem Haus Noblesse und die Eleganz des Extravaganten gegeben. Und die grafischen Elemente ergänzen sich hervorragend mit der Landschaft und der Kunst, die man dort sehen kann.

JGM: India Mahdavi hatte schon öfter Projekte im Süden, sie kennt die Verhältnisse hier. Sie ist der Ansicht, dass zur Côte d'Azur nicht nur das Licht, die Pinien und das blaue Meer gehören, sondern auch das Spiel der Schatten, die sich im Lauf des Tages verändern. Ich finde, dem hat sie adäquat Ausdruck verliehen.

Wer hatte die Idee zu dem Skulpturenpark?

JGM: Die trug ich schon lange mit mir herum. Anfang der achtziger Jahre hatte ich Gelegenheit, den Park der Sammlung Gori bei Pistoia zu besuchen, der damals gerade eröffnet worden war. Das war sehr imposant, monumentale zeitgenössische Skulpturen wie das Labyrinth von Robert Morris oder Alberto Burris Stahlskelett im Freien zu sehen. Später hatten wir so etwas Ähnliches auch mal für eine Saison bei uns in der Normandie probiert. Aber da hat es die ganze Zeit nur geregnet (lacht).

Stammen die Werke alle von Künstlern Ihrer Galerie?

EM: Im Gegenteil, die machen nur ungefähr ein Drittel aus. Wir haben den Park zusammen mit einem Experten entwickelt, Simon Lamunère, der zehn Jahre Leiter der Art Basel Unlimited war. Seine Erfahrung mit großen Skulpturen hat uns sehr weitergebracht.

JGM: Der Skulpturenpark sollte nicht der verlängerte Arm unserer Galerie sein. Er ist als Showeise gedacht, um damit zu zeigen, was man in einer solchen Landschaft mit Kunst alles machen kann. Sie dürfen nicht vergessen: Hier an der Côte d'Azur, überhaupt in der ganzen Provence, hat sich in den letzten Jahren unheimlich viel getan. Ich halte es für nicht übertrieben zu sagen, dass sie inzwischen der internationalste Teil von Frankreich ist.

EM: Es ist eine Kulturregion, die von Monaco bis nach Arles reicht, wo die Kunstsammlerin Maja Hoffmann mit der Luma-Stiftung für viel frischen Wind gesorgt hat. In der Nähe von Aix gibt es jetzt den Skulpturenpark von Patrick McKillen bei seinem Weingut Château La Coste, auf Porquerolles haben Sie die Fondation Carmignac. Diese Orte reißen sich aneinander wie Perlen. Und wir sind hier nur 45 Minuten vom Flughafen Nizza entfernt.

Wo halten Sie sich in Haus und Park am liebsten auf?

JGM: Ich mag die Terrasse sehr. Wir mussten das Haus auf eine stabile Fundamentplatte stellen, deshalb ist sie ansprechend groß, und man hat von dort einen tollen Blick. Weil unser Grundstück an ein Naturschutzgebiet grenzt, reicht der Park praktisch von hier bis zum Meer. Aber am liebsten gehe ich spazieren, wobei mich die Skulptur von Sol LeWitt immer wieder besonders anzieht.

EM: Mein Lieblingsplatz ist die Küche. Ich finde, man kann da am besten sehen, worauf es India Mahdavi ankam, weil dort alle grafischen Elemente versammelt sind. Es ist fast so, als würde man in diesem Raum in ihren Gedanken herumgehen. Wenn ich eine Skulptur auswählen müsste, dann wohl die von Tomás Saraceno. Natur, Kunst, der Himmel, die Spinnen, die sich langsam in den transparenten geometrischen Modulen einnisten: In dieser Arbeit steckt alles, worum es sich hier für uns dreht.